

# „eBZ - Digital City“: E-Government für die Stadt Bozen

Johann Gamper

Fakultät für Informatik  
Freie Universität Bozen  
gamper@inf.unibz.it

**Zusammenfassung:** Vor dem Hintergrund von eEurope und des italienischen Aktionsplanes für e-Government hat die Stadt Bozen im Jahre 2002 die Initiative „eBZ - Digital City“ ins Leben gerufen. Diese strategische Zusammenarbeit mit der Fakultät für Informatik der Freien Universität Bozen hat zum Ziel, durch den innovativen Einsatz von IT die lokale Verwaltung effizienter zu machen und die Qualität der Dienstleistungen zu verbessern. Dieses Papier gibt einen kurzen Überblick über die wichtigsten Projekte, die bisher im Rahmen dieser e-Government Initiative aktiviert und durchgeführt wurden. Es schliesst mit einer Diskussion über die bisherigen Erfahrungen sowie mit einem kurzen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen dieser Initiative.

## Einleitung und Motivation

Im Jahre 1999 hat die Europäische Union die Initiative eEurope gestartet mit dem Ziel, die Vorteile der Informationsgesellschaft auf alle Europäischen Bürger zu erweitern. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden verschiedene Prioritätsbereiche identifiziert; einer davon ist e-Government. E-Government kann die öffentliche Verwaltung revolutionieren: Effizienz steigern, Kosten reduzieren, eine erhöhte Qualität und Transparenz gewährleisten sowie die Verwaltungsabläufe für Bürger und Unternehmen beschleunigen. Die Informationstechnologie bietet Lösungen zum Erreichen dieser Ziele und spielt daher eine zentrale Rolle. Die Herausforderung der öffentlichen Verwaltung liegt darin, möglichst rasch diese Technologien einzusetzen und die Arbeit neu zu organisieren.

In der Folge wurden auf nationaler Ebene Entwicklungspläne ausgearbeitet und aktiviert, um die „digitale Revolution“ in Wirtschaft und Gesellschaft inklusive öffentliche Verwaltung voranzutreiben. Die italienische Regierung hat einen „Aktionsplan für e-Government 2000-2002“ mit einem Gesamtbudget von 400 Millionen Euro ausgearbeitet. Der Plan definiert Vision, Strategien und Ziele einer neuen digitalen Regierung. Dabei kommt den Gemeinden eine absolut zentrale Rolle zu: Gemeinden sind das zentrale Informationsportal für die gesamte öffentliche Verwaltung. Sie bilden den zentralen Zugriffspunkt für alle Informationen mit der Möglichkeit, dass auch die Informationen aller anderen lokalen und zentralen Ämtern der öffentlichen Verwaltung über die Gemeinde verfügbar werden.

Auf der lokalen Ebene hat der Generaldirektor der Stadt Bozen in seiner Planung für das Jahr 2002 eine erste Vision einer digitalen Stadt unter maximaler Verwendung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien skizziert. Er unterstreicht die Notwendigkeit der Verwendung der neuen Technologien in allen Bereichen, um Effizienz und Qualität zu gewährleisten.

## „eBZ – Digital City“: Vision und Ziele

Vor dem Hintergrund der Initiative eEurope und des italienischen Aktionsplanes für e-Government hat die Stadt Bozen die Initiative „eBZ – Digital City“ mit einer Dauer von 4 Jahren gestartet mit dem Ziel, die Verwendung der Informationstechnologien in der lokalen Verwaltung voranzutreiben. Die Initiative konzentriert sich auf die folgenden drei Bereiche:

1. Öffentliche Dienste Online: Großes Gewicht wurde gelegt auf die Einführung des elektronischen Zugriffs auf die Informationen und Dienste der öffentlichen Verwaltung für Bürger und Unternehmen unter Gewährleistung der gleichen Möglichkeiten für alle.
2. Interne Organisation: Die Anpassung, Reorganisation und Automatisierung im Back-Office ist ebenso wichtig und eine Voraussetzung für die vollständige Automatisierung

von Online-Diensten sowie für die Effizienzsteigerung der internen Verwaltung.

3. Forschung und Ausbildung: Forschung und Ausbildung sind zwei wichtige Begleitmaßnahmen der Initiative. Die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen garantiert die Verwendung der neuesten Technologien und fördert die Innovation genauso wie die kontinuierliche Weiterbildung und Schulung der Angestellten der Gemeinde.

Mit dieser Initiative möchte Bozen ein Pilotprojekt für eine digitale Stadt auf italienischer und europäischer Ebene werden. Die Stadt wird große Anstrengungen machen und beträchtliche Ressourcen für die Verwendung der neuen Technologien in der lokalen Verwaltung investieren. Ähnliche Initiativen wurden bereits in mehreren europäischen Ländern gestartet, z.B. eTampere in Finnland.

Das Programm „eBZ – Digital City“ wird in Form konkreter Projekte implementiert. Für die Planung und Koordinierung wurde ein Lenkungsausschuss eingesetzt, der die Richtlinien vorgibt, mittel- bis langfristige Ziele und Strategien festlegt, konkrete Projekte aktiviert und die Ergebnisse evaluiert.

## **Rückblick nach 3 Jahren**

In den vergangenen 3 Jahren wurden im Rahmen der „eBZ – Digital City“ Initiative eine Reihe von konkreten Projekten und Aktionen gestartet und zum Teil auch schon abgeschlossen. Die wichtigsten Projekte werden in der Folge kurz vorgestellt.

Das Projekt PEOPLE (<http://www.progettopeople.org>) wird vom Italienischen Ministerium für Innovation und Technologie mit 7 Mio. Euro (130.000 Euro für die Gemeinde Bozen) finanziert. Es wird von 56 Gemeinden getragen und hat eine Dauer von 24 Monaten (01.01.2004-31.12.2005). Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Implementierung einer Architektur für den Zugriff auf die 200 wichtigsten Dienste einer italienischen Gemeinde. Derzeit werden die ersten Dienste in den Gemeinden installiert und getestet.

eMayor (<http://www.emayor.org>) ist ein IST STREP Projekt und hat eine Dauer von 26 Monaten (01.01.2004-28.02.2006) und ein Budget von 2 Mio. Euro (103.700 Euro für die Gemeinde Bozen). Ziel dieses Projektes ist die Entwicklung und Implementierung einer web-basierten Plattform für sichere Dienste in der öffentlichen Verwaltung mit einem besonderen Augenmerk auf kleine und mittlere Gemeinden. Das Thema Sicherheit ist ein wichtiger Aspekt in der Realisierung von e-Government und stellt vor allem kleine und mittlere Gemeinden mit kleinem Budget vor grosse Probleme.

Im Frühjahr 2005 war die Gemeinde Bozen Mitorganisator von TCGOV-2005, einer internationalen Konferenz zum Thema e-Government mit Schwerpunkt e-Democracy. Diese Konferenz brachte wichtige Kontakte mit der internationalen Forschergemeinde sowie mit Leuten aus der öffentlichen Verwaltung aus anderen Ländern. Mit diesem Meilenstein der „eBZ – Digital City“ Initiative hat die Stadt Bozen auch ein klares Signal in Richtung Innovation durch e-Government in enger Kooperation mit der Forschung gesetzt.

Die Wichtigkeit des Informationsaustausches mit der Forschungs- und Praxiswelt wurde durch die Organisation von zwei eBZ-Workshops zum Thema e-Government unterstrichen. Das Ziel dieses eher praktisch ausgerichteten Events war es, den Austausch von praktischen Erfahrungen in der Umsetzung von e-Government Lösungen mit anderen italienischen aber auch ausländischen Gemeinden zu fördern sowie Partner für gemeinsame Projekte zu finden.

Im Rahmen der „eBZ – Digital City“ Initiative arbeitet an der Freien Universität Bozen ein Forschungsdoktorand<sup>1</sup> am Thema approximatives Matchen von hierarchischen Datenstrukturen. Diese Arbeit ist motiviert durch die Notwendigkeit, Wohnungsadressen in unabhängigen Datenbanken zu synchronisieren. Da es in der Gemeinde Bozen keine zentrale Adressdatenbank gibt, kommt es immer wieder zu Inkonsistenzen und Unvollständigkeiten in den Adressdaten dieser Datenbanken. Weiteres wurden an der Gemeinde Bozen drei Bachelorarbeiten sowie ein Sommerpraktikum von Studenten der Freien Universität Bozen

---

<sup>1</sup> Diese Stelle wird von der Gemeinde Bozen finanziert.

durchgeführt. Die wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Freien Universität Bozen wurden in internationalen Publikationen veröffentlicht.

Neben diesen grossen Projekten wurden eine Reihe von weiteren Projekten z.T. intern umgesetzt, wie z.B. die Neugestaltung der Webseiten, die Automatisierung des Workflows für die Prozedur COSAP (Antrag zur Besetzung von öffentlichen Grund) sowie die Einrichtung eines Learning Point für die Schulung und Weiterbildung der internen Mitarbeiter.

Schliesslich hat die Gemeinde Bozen neue Projektanträge auf nationaler und EU-Ebene eingereicht.

## **Diskussion und Schlussbemerkungen**

Die Einführung von e-Government Lösungen in einer Gemeindeverwaltung ist ein komplexes Unterfangen mit Auswirkungen auf alle Bereiche einer Gemeinde. Die Gemeinde Bozen hat mit der Initiative „eBZ – Digital City“ einen wichtigen Schritt in Richtung digitaler Verwaltung gemacht.

Nach den ersten drei Jahren „eBZ – Digital City“ lässt sich eine durchaus positive Zwischenbilanz ziehen, wobei man zwischen kurzfristigen und langfristigen Ergebnissen unterscheiden sollte. Die Beteiligung an nationalen und internationalen Projekten hat unmittelbar zusätzliche Geldquellen für die Finanzierung von Innovation mit konkreten Ergebnissen gebracht. Ebenso wichtig scheint mir der langfristige Aspekt, nämlich der des Know-How Transfers. Durch den Austausch und die Zusammenarbeit in nationalen und internationalen Projekten wird von den Mitarbeitern der Gemeinde sehr viel Know-How erworben und sie werden motiviert für den Einsatz von neuen Technologien und Methoden. Der Wissenstransfer wird zudem durch wissenschaftliche Begleitung der Initiative durch die Fakultät für Informatik der Freien Universität Bozen intensiviert. Diese Art von Investition in den Wissenserwerb der Mitarbeiter ist gleichsam die beste Vorbereitung der Verwaltung für die nächste Generation der e-Government Technologie.

Ein weiterer positiver Aspekt von „eBZ – Digital City“ ist die Tatsache, dass durch diese Initiative ein gezieltes und koordiniertes Vorgehen in der Einführung von e-Government Lösungen erreicht wurde. Die unterschiedlichen Kompetenzverteilungen in verschiedenen Abteilungen der Gemeinde, die räumliche Verteilung sowie unterschiedliche Bedürfnisse der Benutzer erschweren die Automatisierung der Verwaltung, sodass es in der Vergangenheit immer wieder zu Einzel- und Insellösungen gekommen ist verbunden mit all den Problemen des Datenaustauschs und der Datenkonsistenz. Eine koordinierte Gesamtplanung und Ausführung ist daher von grosser Bedeutung für den Erfolg von e-Government.

Die Stadt Bozen arbeitet derzeit einen strategischen Entwicklungsplan für die nächsten 10 Jahre aus. Einer der Schwerpunkte in diesem langfristigen Plan soll die Initiative „eBZ – Digital City“ als Innovation im Bereich IT sein. Damit unterstreicht die Gemeinde Bozen die Wichtigkeit des Bereiches e-Government sowie ihre Absicht, den eingeschlagenen Weg hin zur digitalen Verwaltung zu intensivieren und die notwendigen Ressourcen bereitzustellen.